



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Zweyte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

der Sachen / welche da abgehandelt; groß wegen des
 Schluß / welcher da wird gefället werden. So wird
 er dan erstlich groß seyn wegen der Personen /
 so da werden fürgestellt werden / weilen all-
 dort für dem Richter werden erscheinen müssen alle
 Engelen und alle Menschen; Bildet euch nun ein in
 ewren Gedanken ein unermessene Schaubühn / auff
 welcher der König mit seiner ganzen Hoffhaltung
 umgeben siße; inmitten aber der Adel / unten ihm
 die wilde Thier und die Missethäter / welche dazu ver-
 dammet seyen / daß sie von denen Thieren solten auff-
 gefressen werden. Der Thal Josaphat wird vorstellen
 diese Schaubühn / oben welchem in der Luft auff ei-
 nem Thron der Wolcken wird sißen Jesus Christus
 mit solcher Majestät seiner Göttlichen Natur / mit
 solcher Glori seiner Göttlichen Menschheit / daß für
 ihm das Licht der Sonnen /monds / und Sternen
 wird verschwinden und verdunkelt werden. Die Ver-
 dambten und alle Teuffelen / welche wegen ihrer Hoch-
 heit seynd aufgeblasen gewesen / werden mit ihrem
 Schimpff gezwungen werden die Knie für ihm zu bie-
 gen / und ihn anzubetten. Neben ihm wird sißen
 auff einer Königin gebührendem Thron die allerseeligste
 Jungfrau Maria / *Astitit Regina à dextris tuis*, Ps.
 44. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten.
 An einer seiten alle himlische Geister / und alle
 Heiligen mit ihren glorificirten Leibern / ein jeder wird
 sein eigenes nach der Auferstehung also glänzend wie-
 der haben / und mit selbigem umgeben seyn / daß es
 auch mögte den ganzen Erdboden erleuchten; Die
 Engelen / umb den Triumph der Auserwehltten zu ver-
 mehren / den Verdambten aber größeren Schrecken

einzujagen / werden ihnen einen hellerscheinenden Leib
 auß der Luft machen / und hellglänzender als lauter
 Sonnen sich sehen lassen. Unter denen Heiligen wer-
 den die von der Welt überbliebene Außermöhlten / und
 ich von dem Hauffen der Sünder abgesondert stehen;
 tieff in dem Grund werden alle verdambte höllische
 Geister und Sünder auch mit ihren Leibern voll des
 Schrecken und Zitteren ebenfalls abgetheilt stehen von
 den Außermöhlten; aber mein Gott / mit welchem
 Unterscheid? Nemlich ganz abschewlich / ungestaltet /
 und erschrecklich wird deren Leib seyn / welcher ihnen
 nur dienen könne zu einer andern Höllen. Ihr nun /
 welche diese Sachen betrachtet / welchen platz verlangt
 ihr alsdan wohl zu haben unter den Heiligen? Wer-
 det ihr treulich das halten / was ihr dem HERN durch
 die Gelübde versprochen habt / werdet ihr auch ewere
 platz finden / gleichwie Christus hingegen versprochen
 hat denen / welche alles verlassen / und ihm nachfol-
 gen würden / er wird euch neben anderen zum Richter
 stellen / und euch einen mercklichen hohen Ort zueng-
 nen / *Sedebitis super thronos, judicantes duodecim tribus
 Israël, Luc. 22. v. 30.* Ihr werdet sitzen auff den
 Stühlen / und richten die zwölff Geschlechter
 von Israel. So ihr aber faul und träg werdet dem
 HERN nachfolgen / und euch dessen mißbrauchen /
 welches ihr dem HERN versprochen habt / so werdet
 ihr unten an zwischen dem andern hauffen auff den
 Süßen stehen müssen / umb selbstem gericht zu wer-
 den. Was würde dan von euch werden / wan dieses
 euch wegen ewer Untreu wiederfahren würde / daß
 ihr unter den Missethättern voll Angst und Schreckens
 stehen müßtet? Ist es auch möglich / daß indem das

Reich der Himmelen umb einen so geringen Preis
 kan erkaufft werden / sich eine Geistliche finden lassen
 welche gar umb nichts dieses so herrlichen Reich hin-
 wegwerffe? *Proiecit Israël bonum, Ose. 8. v. 2.* **Israel**
hats Glück von ihm gestoffen. Erschrecket euch
 dan ab einer so unerhörten Thorheit; erneuert mit
 neuem Eyffer ewere Gelübden / und bittet den H. Ern
 umb Gnad ihm also nechst in diesem Leben nachzu-
 folgen / daß ihr an diesem grossen Tag auch nechst
 bey ihm stehen möget.

II. Betrachtet / wie groß daß dieser Tag seyn
 werde wegen deren Sachen / von welchen als
 dan wird gehandelt werden. Alles was je
 mahlen Guts oder Böses von Anfang der Welt ge-
 schehen ist / muß da öffentlich geurtheilet werden. Wie
 viele Wort werden nit von einem einzigen Menschen
 geredet! Wie viel Gedancken gehen nicht durch den
 Sian! Wie viel Werck verrichtet er nit in der That!
 Nun urtheilet dan / was sich nit begibt umb einen
 einzigen Menschen in aller der Zeit / welche er auff
 der Welt erlebt. Und dannoch werden in einem Au-
 genblick herfürkommen nit allein alle Werck / Wort /
 Gedancken eines Menschen allein / sondern aller Men-
 schen und Engelen zugleich; das Gute / für welches
 er wird empfangen das Urtheil der Guttheisung / das
 übel / für welches über ihn wird gesprochen werden
 das Urtheil der Verwerffung; was aber noch mehr
 ist / das übel wird nit herfürscheinen / gleichwie es jeß
 in unserer Einbildung herfürkommet / sondern in der
 Achtung / in welcher es bey Gott sich befindet; Die
 Andacht / so unendlich viel herrlicher und schöner in
 sich ist / als sie unserem dunckelen Gesicht vorkommet;
 Und

Und die Missethat / so auch unendlich abscheulicher ist. Wie wird es dan stehen umb eine Religios / welche an einem heiligen Ort übel gelebt hat? Sie wird für ihren Augen entdeckt und erkläret sehen einen grossen Schwarm der Sünden / und unter diesen wird sie unglücklich viele sehen / welche sie nichts geachtet hatz; Was wird diese armselige Seel alsdan thun oder anfangen / da sie muß von allem genaue Rechenschaft geben / da sie nit bestand ist auch ein einziges zu bezahlen / *Non poterit ei respondere unum pro mille*, Job. 9.
 Sie wird ihm auff tausend nicht eins Können antworten. Da wird sie aber nit allein müssen berechnen ihre Sünden / sondern auch beantworten die Wohlthaten / welche ihr auch für die Augen werden vorgestellet werden / und wider ihre Sünden einen Streit eingehen / und werden also wegen dieser Gegen- einanderstellung selbige viel grausamer ihr fürkommen. Letzlich wird sie müssen Red und Antwort geben wegen der Exempelen Christi / wegen seiner Wunden / Leyden / Creuzes / und außgestandenen Todts. Dieses Gericht wird nicht ohne grosse Ursach sich begeben in dem Thal Josaphats / welcher nahe gelegen bey dem Garten Gethsemani / in welchem Christus das Blut unfertwegen geschwitzet / nechst dem Bach Cedron / durch welchen er zu den Richteren ist hingeschleppt / nechst der Stadt Hierusalem / allwo er ist zum Todt verurtheilet worden / und zwischen zweyen Mördern mit seinem Creuz nach dem Berg Calvaria hinaufgangen / allwo er den Athem des Lebens in den äussersten Schmerzen und Verschmähungen kaum hat ziehen mögen. Dieses alles wird allhier zur Gerichtsprechung des Urtheils / und zur Erhöhung des

Creuzes dienen / welches in der Höhe wird stehen auff-
 gericht / wie ein obstegende Kriegs-Fahne; selbiges
 wird durch seinen blossen Anblick für Augen stellen/
 wie viel unser Heyland uns zu erlösen gelitten / und
 wie wir uns geweigeret selig gemacht zu werden / in-
 dem wir selbiges also verachtet haben. Was düncket
 euch nun von diesem Tag? Habt ihr den grossen Last
 ewerer Schulden abgelegt für diesen so grossen Rech-
 nungs-Tag? Die Sünden / welche ihr werdet durch
 die Buß bedecken / werden an jenem Tag oder nit her-
 fürkommen / oder euch doch keine Schand und schre-
 cken verursachen; sondern jene allein / welche ihr wer-
 det ungestraffet lassen / und in der Beicht dem Priester
 verborgen halten. O was für einen Schrecken wer-
 den euch an jenem Tag nit machen die unendliche
 Wohlthaten Gottes / welche ihr mit so grossen Un-
 danckbarkeiten habt vergolten / indem ihr nit allein
 deren gänzlich vergessen seyd / sondern euch deroselben
 auch wider ewren Erlöser mißbrauchet habt. Was
 Furcht und Schrecken wird euch nit anthun das Ley-
 den Christi / welches ihr wäret verbunden gewesen zu
 verschaffen / daß nit umbsonst für euch geschehen
 weder daß so schöne Exempelen nit umbsonst ewrent-
 halben von ihm gegeben wären! O dan ein verfluchte
 Sicherheit / welche euch macht nit fürchten diesen Tag/
 welchen auch die gröste Heiligen also sehr gefürchtet
 haben! Ihr fürchtet so gähling das Urtheil und Be-
 straffung der Menschen / und fürchtet euch nit für die-
 sem Richterstuhl / für welchem die Teuffel selbstn sich
 erschrecken / wan sie nur an selbigen gedencen? Neh-
 met euch derowhalben für an selbigen hinsüro ernsthafti-
 ger zu gedencen / an welchen so ihr auch ewer ganz
 se

Leben lang gedencen würdet / wird ewer Leben doch
 furh fallen wegen einer so hochwichtigen Gedanken.
 Schämēt euch für ewerem Richter / und bittet ihn/
 daß Er jeh ein Fürsprecher für euch seye / und euch
 Barmherzigkeit beweisen wolle / ehe dan die letzte Zeit
 seiner Gerechtigkeit herzunahē.

III. Betrachtet lehtlich/daß dieser Tag auch wird
 erschrocklich seyn wegen deren Sachen / die all
 dorten werden beschloffen werden. Es wird
 da nit gehandelt werden von einer kleinen Bürgspre-
 chung/ oder einer Hand voll Erden/ sondern es wird
 gehandelt werden von einem ewigen Gut / und von
 einem ewigen Ubel. *ibunt mali in supplicium aeternum,*
Iusti vero in vitam aeternam, Matth. 25. Die Süns
 der werden gehen in die ewige Pein/ die Ge-
 rechten aber in das ewige Leben. Das Ge-
 schäft/ welches wird abgehandlet werden / wird seyn
 der Segen Gottes / welcher die höchste Glückselig-
 keit ewiglich zubringen ; und die Vermaledeyung/
 welche wird mit sich bringen alle Armseeligkeit. Als-
 dan werden auffhören alle Elementen sich zu bewegen/
 es wird der Lauff der Himmelen eingestellt werden/
 und wird für die Verdambten nichts übrig bleiben
 als ein ewige Finsternis / den Außertwöhltten aber
 wird auffgehen ein ewiger Tag ohne Nacht. Es
 werden alle Sünden / alle Mißethaten und Ubel als
 ein Schaum in die höllische Rothlachen zusammen
 lauffen / da hingegen alle von dem Wust der Sünd
 gereinigte / und von der Dienstbarkeit der Laster be-
 freyte Creaturen / unter welchem Joch sie so lange
 Zeit gelebt haben / sich eines neuen glückseligeren Le-
 bens erfreuen werden. *Tempus omnis rei tunc erit. Eccl.*

3. v. 17. Da wird die Zeit seyn aller Sachen. Mit einem Wort/ es wird dann seyn ein Untergang der Zeit / und ein Aufgang und Morgenröthe der Ewigkeit ; Derowegen ist niemahlen gewesen / weder wird jemahlen seyn ein solcher grosser Tag / als derjenige allgemeiner letzter Gerichtstag! *Non fuit antea, nec erit postea tam longa dies, Jos. 10. v. 14.* Und war kein Tag diesem gleich / weder zuvor / noch darnach / der also lang ware. Dieses ist gesagt worden von jenem Tag / an welchem Josue die Sonne hat thun stillstehen / welches aber mit grösserem Jurg von diesem Tag wohl kan gesagt werden. Diese Ding betrachtet ihr als weit entlegene Sachen / wisset aber mit darauff einen heylsamen Schrecken in euch zu erwecken ; Wan sie schon noch weit von uns wären / so werden sie doch einmahl gewiß heran kommen : laßt sie weit seyn / so seynd sie doch wahrhafftig / weilen dieses also gewiß ist / daß einmahl das letzte Gericht werde heran kommen / wie gewiß ist / daß **GD** ein **GD** ist. Machtet Euch drum zu Ruhen / und presset wohl in diese Wahrheiten durch den Glauben / und schähet in eweren Tagen nichts hoch / als allein dasjenige / welches ihr am Tag des **HERRN** hoch schähen werdet / als da nemlich die Buß ist / und die Verdemüthigung / die Gedult / und die Arbeit. Vorsehen die zukünftige Ding / das ist weiß seyn / und recht weißlich handeln / weilen die Sachen / wan sie da gegenwärtig seynd / auch die Narren erkennen können. Verschämnet euch / daß ihr durch diese ewere Unbedachtsamkeit / in deren Zahl auch so lang seydet begriffen gewesen / bittet den **HERRN** umb solche Heiligkeit / welche den Gott der Rechnung und Gerechtigkeit euch verändere in euren

nen

nen Gott der Barmherzigkeit / bittet / daß Er ewer
Herz also wölle verändern / daß ihr auß seinem Mund
das gebenedeyte Urtheil hören möget: Kommet her
ihr Gebenedeyte.

Erforschung

Für den Dritten Tag.

Von der Regierung der dreyen Kräfte der Seelen.

I. Erforschet wie ihr euch verhaltet / betreffend die
Bedahtnis / 1. Ob ihr wohl oft Euch Got-
tes ewres Herrn / und seiner göttlichen Wohlthaten
erinnert habt. 2. Ob auch deren eingedenck seyet / wel-
che euch so wohl im geistlichen / als im Zeitlichen guts
erweisen. 3. Ob ihr auch oft gedendet an die euch ge-
schehene Unbilden / und ob selbige in euch mit Wider-
willen und Haß des Nächsten oft wiederhohlet. 4.
Ob ihr auch oft ewere von euch begangene Sünden /
mit Reu und Leid / und mit Haß der selbigen wie sich
gehört / zu gemüth führt.

II. Erforschet betreffend den Verstand. 1. Ob ihr
denselbigen ernstlich anwendet auff die erkantnis der
göttlichen Geheimnissen / und die auß selbigen entste-
hende Nothheit und Nutzen zu betrachten. 2. Ob ihr
euch sorgsam entschlaget von bösen Argwohnungen /
und freudlichen Urtheilen des Nächsten. 3. Ob ihr
auch behutsamb und bedachtsamlich in eweren Ent-
schliessungen und Vornehmen verfaret / oder aber
alles gar zu viel übereylen thut. 4. Ob wegen jeglichen
euch

euch vorkommenden Bewegnüssen den Sinn und Meinung leichtlich verändert. 5. Ob ihr auch halbstarrig und eigensinnig seyet in dem was ihr einmahl gefasset ohne daß ihr euch unterwerffet dem Urtheil ewrer Obrigkeit und verständigern Leuten. 6. Ob ihr euch in ewerem Thun und Lassen allein richtet nach dem Urtheil der Menschen. 7. Ob ihr fürwichtig seyet zu wissen solche Sachen / so wenig zu dem Heyl ewerer Seel oder auch wohl an selbigem schädlich / und ewerem Stand sich nicht geziemend seynd. 8. Ob ihr annoch in ewerem Sinn auff haltet etliche Welt-Lehren / als da seynd folgende: Welcher nicht empfindet die Verachtung der anderen / der macht anderen Muth uns zu verachten; der sich wie ein Schaaß anstellet / den fressen die Wölff; man müsse suchen keinem auch ungeistlichen zu mißfallen / wan man wölle Fried haben in einer Gemeine; Es seye ihm die Zehrung auff den Hals laden / alle kleine Sachen wollen in Obacht nehmen; man müsse der Natur und der Jugend etwas zugeben / und dergleichen andere Vorwand der eygenen Lieb / welche der Lehr Christi gerad widerstreben.

III. Betreffend den Willen / erforschet 1. Wie stark ihr auff eweren eygenen Willen veressen seyet / welchen ihr so oft gefolget; wie oft ihr etwas zu wollen oder zu thun euch durch eine übernatürliche Ursach nit antreibet / oder so oft ihr etwas nit thut auß Zucht / sondern ewerem Willen zu folgen / eweren Neigungen nachzukommen / ewere Lüste darin zu ersättigen / wodurch ihr auch zuweilen die gute Werck verunreiniget. 2. Sehet zu / ob ihr euch vollkommenlich unterwerffet dem Befah der Oberen / und den Ordnungen der geistlichen Vätter. 3. Ob ihr in eweren Wer-

cken

Einmütlich suchet eweren Ruhens/ und ewere Gemächlichkeit / höher geschätzt oder mehr von andern geliebt zu werden. 4. Ob ihr leichtlich anderen etwas verweigert / so ihr irgend umb seyd ersuchet worden. 5. Ob ihr also gesinnet seyet / daß ihr euch gleich überall wollet auffgewart haben / und man hurtig und fertig auff ewer befehlen stehen müsse. 6. Ob ihr wollet / daß alle thun solten nach ewrem Willen / und dieses nit zur Ehren Gottes / sondern ewrer Sinnlichkeit nur ein Gnügen zu thun. 7. Ob ihr euch leicht entschuldiget / so man euch etwas befehlet / daß euch nit schwächet. 8. Ob ihr jene Sachen lieber verrichtet / welche euch gemächlicher seynd. 9. Ob ihr auch etlichen geistlichen Sachen zu stark anklebet / auch also / daß ihr hiedurch die Ruhe des Herzens verlieret / wan Gott also schicket / daß ihr deren etlicher beraubet werdet / als da ist die Gesellschaft deren tugendsameren Personen / des Beystands der geistlichen Unterweiser / &c. 10. Ob ihr wisset zu mässigen die ungestümme Neigungen des gemelten Willens / mit Aufschreibung dessen unterweilen / so ihr verlanget / biß etwan der grosse Eiffer und unmässiges Verlangen dieses oder jenes zu thun vergangen seye / so selbiges kein Noht erfordert gleich ins Werck zu stellen; wie auch / ob ihr bereit und fertig seyet etwas verdrißliches auff euch zu nehmen.

